

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 77 (1936)

Artikel: Ein Turm von 700 Meter Höhe aus Eisenbeton
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1008056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

langsam und vorsichtig aufzusetzen, prüfte den Inhalt der am Rucksack baumelnden Feldflasche und sagte: „Trink!“ Dann nahm er ihm Rucksack, Photoapparat, Feldstecher, Kartentasche und Bergapotheke ab und trug sie bis dorthin, wo das Grasband breit und eben wurde. Der Kragelpreisträger saß indessen stumm und unbeweglich da, starrte seine Schuhe an, unter welchen leichte Nebel vorbeizogen.

Der junge Bergler ging sorgfältig und sachtsam mit dem hilflosen Mann um. Er nahm sich Zeit und führte ihn sicher, machte wieder Halt, daß sich der Müde an den Felsen anlehnen und Atem schöpfen konnte.

Dort, wo der Alpweg vom Paß abzweigte, half der Aelpler alle die sonderbaren Dinge umhängen, dann setzte er ihm den Hut auf und sprach: „Da geht der Weg ins Tal. Da, immer diesem Weg nach gehts ins Tal. Wir kommen dann nach.“

Langsam und unsicher, Schritt für Schritt, ohne besondere Technik und Methode stieg der

Mann in den Abend hinab. Rote Leuchten lagen auf den Gletschern und weiße Felsen an den Felsen.

Als der Bergsteiger schon ein gutes Stück weit unten Schritte über sich hörte und ein Laternenlicht ihm näher kam, suchte er auch seine Lampe im Rucksack. Bald darnach trat der junge Bauer auf ihn zu und sprach: „Diese haben Sie sich doch auf den Hut stecken wollen, da!“ Er warf sie ihm hin und ging.

„Warten Sie doch, ich komme mit“, schrie der Bergbezwinger. „Ich möchte gerne mit Ihnen kommen.“ „Kommen Sie nur mit“, sagte der Vater: „Kommen Sie einfach hinter uns her.“ Dann stieg er mit langen, großen Schritten den schmalen Weg hinab und hinterher sein Sohn.

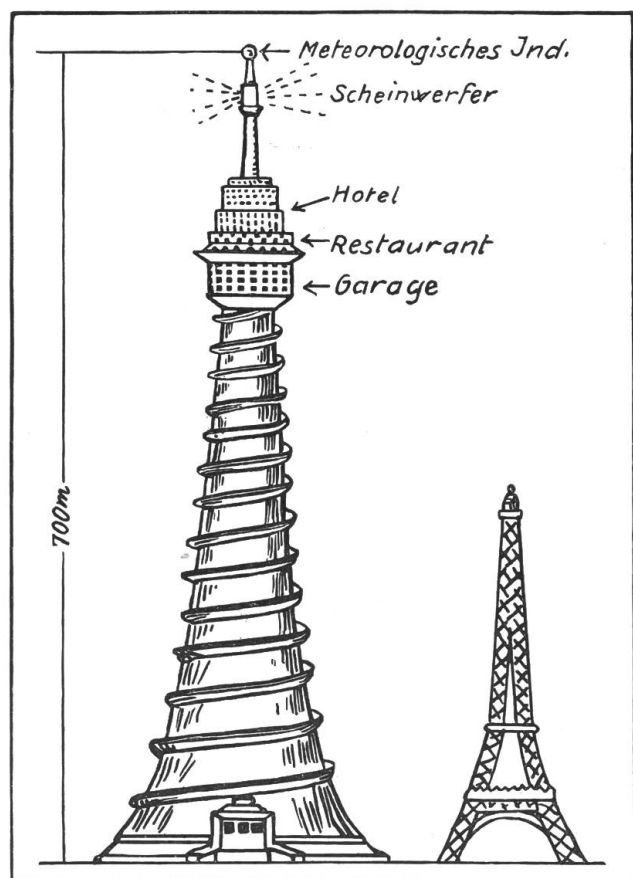
Weit unten am Waldrand schauten Beide noch einmal hinauf zu dem einsamen, hüpfenden Licht des Bergsteigers. Dann verschwanden sie in Wald und Nacht.

Ein Turm von 700 Meter Höhe aus Eisenbeton.

Paris wird im Jahre 1937 wieder eine Weltausstellung eröffnen. Wie einst mit dem 300 Meter hohen Eiffelturm, will die Stadt wiederum mit einem gigantischen Turmbau imponieren. Diesmal soll er aber noch 400 Meter höher werden. Das Bild zeigt das Projekt des neuen Turmes im Größenverhältnis zum Eiffelturm.

Begreiflich soll das nicht nur ein Wunderding zum Anstaunen werden, sondern man soll hinauf klettern und von der Spitze aus staunen können. Dieses Hinaufklettern erleichtern zahlreiche Aufzüge im Innern des Turmes und eine Autostraße, welche rund herum steigend hinaufführt. Sie soll fünf Kilometer lang werden.

Der Plan zeigt in 500 Meter eine Garage für 400 Autos. Ausgestattet mit Reparaturwerkstätte, Waschräume und Tankanlagen. Auf 600 Metern kommt dann eine



Aussichtsterrasse und ein Restaurant für mehrere tausend Personen. Noch höher ein Hotel. Die Konstrukteure glauben, daß dieses Hotel auf über 600 Meter Höhe gut rentieren werde, denn es werden bald Leute genug dort wohnen wollen, um zu Hause plagieren zu können, im Pariser Turm-Hotel geschlafen zu haben. Auch kann man sich vorstellen, daß reiche Pariser gerne diese Luftveränderung benützen könnten, um vielleicht ihren Schnupfen zu kurieren. Zu oberst sind gewaltige Scheinwerfer vorgesehen und in der Spitzkugel eine modernste Wetterwarte.

Die Scheinwerfer sollen so stark werden, daß man sie von halb Frankreich sehen kann. Die Blicke der Franzosen werden dann allnächtlich gegen Paris gerichtet sein. Sie sind ja heute schon durch manchen großen Skandal in dieser Richtung gelenkt worden. Vielleicht schauen dann die braven Bürger bewundernd in dies grelle Licht, statt heute kritisch in das geheimnisvolle Dunkel der Affären.

Freilich, mit den Autos herunterzufahren soll schon vor der Erstellung des Turmes verboten sein. Es ist auch besser, um Unglücke zu vermeiden. Wenn oben bei der Abfahrt einem alten Schnapper die Bremse versagt, kann er dann nicht mehr „uifha“ bis hinunter. Dabei kann es dem Lenker bei dem langen Ringsherum leicht „sturn“ werden, so daß er die Herauffahrenden über den Haufen rennen könnte. Also werden oben die Autos in die Eisenbahn verladen, welche dafür und für den Personentransport ebenfalls auf der rundum angelegten Rampe der Autostraße rauf und runter rutschen soll.

Man muß nur staunen, daß Menschen ein solch riesenhaftes Projekt für möglich und ausführbar halten können. Abgesehen von den Erstellungskosten müssen die Berechnungen dieses Eisenbeton-Riesen ungeheure Schwierigkeiten bieten. Vielleicht gelingt's. Vielleicht auch schiebt der Herrgott den Turmbauern, wie damals in Babel, ein Riegel vor.

As Nachtbuäbä Sprichli.

Huisjumpferli, los ai, äs gschehter ja nhd,
s'Bed nur äs Buäbili is Vorläubli gschnd.
s'Zst duissä so frostig, äs guchsed und schmeizt,
Huisjumpferli, heisch fürmi gwiß ä chli gheizt?

Dui Gspuisli,

Dui Muisli,

ä lachmi is Huisli.

Huisjumpferli, heisch fürmi ja gwiß ä chli gheizt.

Was wotsch, Huisjumpferli, so übelseil sy,
Bring liäber äs Kafi und Duidilidum dry,
Und Heiaffa-Hopfassa, lueg mi ai a,
Und lachmi nid eister verussä lah stah.

Dui Chaqli,

Mis Schagli,

Dui biisch äs chlis Fragli

A lachmi nid eister vorussä la stah.

Huisjumpferli, nur wägä dier bini hiä,
Tue mer doch s'Vorhängli vom Pfeisterli zä,
Bring Mandelnuß-Chärnä, äs dingili Sphs,
Und zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Chlis Hästli,

Liäbs Gfräsli,

Dui Wunderfignäsli,

Chum zeigmer dis Grindli, i zeigter de mhs.

Zeß bini, Huisjumpferli, grifili froh,
Daß i darf zueder is Stubili cho,
Mis Härz isch so frostig und dhs ä so warm,
Drum wemmer eis tanzä, humm gimmer dy Arm.

Wend träbälä

Und gäbälä,

Und midänand schnäbälä,

Zeß wemmer eis tanzä, humm gimmer dy Arm!

So f. L u s s h = L u s s h.